

Einzelgänger werden nicht bestehen

Wolfgang Müller, 10. Semester Meßtechnik, wurde Kandidat der Partei



Es macht nicht viel Arbeit und Mühe, den Fragebogen zum Beitritt in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die Partei des werktätigen Volkes, auszufüllen. Das Wichtigste ist es, ihn mit innerster Überzeugung auszufüllen. Um zu dieser Überzeugung zu kommen, dauert es oft viele Monate.

Der bewußte Gedanke, der SED beizutreten, kam mir im Herbst während des Ingenieurpraktikums im VEB Meißindustrie Werdau. In unserer gesellschaftswissenschaftlichen Abschlussarbeit mußten wir uns konkret mit den Grundfragen der Ökonomie und der sozialistischen Menschenführung auseinandersetzen. Durch Gespräche mit Kollegen und Kollegen gelangte ich zu der Überzeugung, daß nicht allein das fachliche Wissen genügt, um als sozialistischer Leiter in einem Betrieb zu wirken, sondern daß dazu auch Parteilichkeit und bewußtes politisches Auftreten gehören. Die führende Rolle bei der Erziehung der Menschen kommt hierbei der Partei der Arbeiterklasse zu. Trotzdem entschloß ich mich noch nicht, den Reihen der Partei beizutreten. Vorerst mußten Vorurteile abgebaut werden. Das geht nicht so schnell, wie

man es sich vielleicht denkt. Erst durch Aussprachen, die ich mit verschiedenen Genossen suchte, wurden meine Vorurteile nach und nach beseitigt. Auch gab es heiße Diskussionen mit meiner Frau, die, obwohl sie aus einer Arbeiterfamilie stammt, auch Vorurteile gegenüber der Partei hatte.

Als die neue Verfassung durch den Volksentscheid gesetzestkräftig wurde, entschloß ich mich, um Aufnahme in die Partei zu bitten. Nichts konnte mich mehr davon abbringen. Die Perspektive und die Aufgaben, die in der neuen, sozialistischen Verfassung jedem gestellt werden, sind in ihrer Größe nicht sofort übersehbar. Klar absehbar ist aber das Ziel. Um dieses Ziel so schnell wie möglich zu verwirklichen, wird jeder seine volle Kraft einsetzen müssen. Je mehr Menschen sich zur Durchsetzung der Aufgaben bereit finden, desto schneller wird die Verfassung Wirklichkeit. Aber nur das Kollektiv ist solchen Aufgaben gewachsen. Deshalb gab es für mich nur diesen einen Schritt in die Partei. Meine Frau hat sich ebenfalls bereit erklärt, Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Schrittmacher der TU müssen das Tempo bestimmen

Fortsetzung von Seite 1

Die prognostische Arbeit ist ungenügend entwickelt. Prognose gehört zur Arbeit eines jeden Leiters.

Es ist eine Einengung des Wesens der Hochschulreform, wenn man sie nur auf Probleme der Profilierung beschränkt. Es muß in erster Linie um inhaltliche Fragen gehen, dann erst um Strukturfragen. Die Wirksamkeit der TU wird an der Ausbildung eines dem entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus entsprechenden Absolventen gemessen.

Wir sehen die Verbindung zwischen Universität und Praxis zu eng. Sie wird durch das entwickelte gesellschaftliche System neu bestimmt und reduziert sich nicht auf Forschungsarbeiten für die Praxis.

Praxisverbindung heißt:

- Ableitung der Ausbildungs- und Erziehungsprofile aus der Prognose der volkswirtschaftlichen Entwicklung;

- Konzentration auf vorlaufbestimmende Pionierleistungen in der Wissenschaft und Forschung unter Berücksichtigung der prognostischen Entwicklung der Struktur der Volkswirtschaft;

- enge Verbindung von Arbeiterklasse und Intelligenz;

- enge Verbindung von Arbeiterjugend und Studenten;

- Gesellschaftlicher Rat der Universität und Sektionsrat als ein Ausdruck der Zusammenarbeit von Universität und Praxis;

- Vertrag und Koordinierungsvereinbarung als weiterer Ausdruck der geordneten Zusammenarbeit auf der Grundlage des sozialistischen Rechts.

UZ: Worin sehen Sie die nächsten Aufgaben?

Professor Heyde: Alle TU-Angehörigen müssen die Materialien der wissenschaftlichen Session zum 150. Geburtstag von Karl Marx und die bedeutsamen Ausführungen von Walter Ulbricht in Jena studieren. Sie sind in Übereinstimmung mit den Dokumenten des VII. Parteitag und besonders des 4. Plenums Grundlagen der politisch-ideologischen Führung der Hochschulreform. Und auf die politisch-ideologische Führung der Hochschulreform kommt es vor allem an. Senat, Fakultätsräte und die Zirkel der marxistisch-leninistischen Bildung müssen die theoretischen Grundfragen klären. Dazu ist eine breite Aussprache notwendig.

Hochschulreform politisch-ideologisch führen

In der praktischen Arbeit der Leitungen der Parteiorganisation, der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung muß die Hochschulreform vor allem politisch-ideologisch geführt werden. Auf dieser Grundlage sind die Führungskonzeptionen zu entwickeln. Nach dem Führungsplan der Universitätsleitung sind folgende Aufgaben zu lösen:

An der Technischen Universität Dresden werden die neuen Grundstudienpläne mit Studienbeginn 1. September 1968 eingeführt. Die Fakultäten haben die Ausarbeitung der Ausbildungsdokumente und die Organisation des Studienprozesses voranzutreiben. Bis Ende des Jahres 1968 ist die Ausarbeitung der neuen Ausbildungsdokumente für alle Studienphasen weitgehend abzuschließen.

Kernstück der sozialistischen Universität sind die am Forschungsgegenstand ausbildenden und erziehenden und dabei auf höchste volkswirtschaft-

liche Effektivität orientierten Arbeitskollektive der Hochschullehrer, Studenten, Assistenten und aller Mitarbeiter. Die geeignete Organisationsform ist die Sektion. Sie sind in Zukunft nach dem Rektor die zweite Leitungsebene der Universität, lösen demnach die Struktur nach Fakultäten, Instituten usw. ab.

Die am 20.12.1967 eingeleitete erste Etappe der Bildung von Sektionen auf den Schwerpunktbereichen Mathematik, Physik, Chemie, Hydrowissenschaften, Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Thermische Energieumformung, Landtechnik und Informationselektronik und Sozialistische Betriebswirtschaft wird mit größerem Tempo und nach den heute gültigen Maßstäben weitergeführt. Die Gründungskonzeptionen sind an den Minister für Hoch- und Fachschulwesen bis Ende Juni 1968 zu übergeben.

An den Fakultäten sind die Initiativen so zu entwickeln, daß für die durch die erste Etappe der Profilierung nicht erfaßten Wissenschaftsgebiete die Gründungskonzeptionen bis zum 19. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1968 vorliegen. Demnach sind bis zu diesem Zeitpunkt alle wissenschaftlichen Bereiche der TU mit klarem Programm auf den Integrationsprozeß in Sektionen orientiert und zum Teil bereits auf den oben genannten Gebieten Sektionen gebildet.

Der Entwurf des Forschungsplanes bis 1970, der Ende Juni 1968 dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen zu übergeben ist, ist bereits auf die Forschung auf wenigen Schwerpunktbereichen in den Forschungskollektiven der Sektionen und auf die qualitativ neue Kooperation mit strukturbestimmenden Partnern der Volkswirtschaft zu orientieren.

Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der Grundkonzeption der Universitätsentwicklung, der Neuprofilierung und rationalen Gestaltung von Ausbildung und Erziehung, der Neuformierung der Kräfte und Mittel in Sektionen sind in Übereinstimmung mit den Grundsätzen für die Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR die Kooperationsbeziehungen zur sozialistischen Industrie und den staatlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen neu zu formieren. Sie sind so zu orientieren, daß

die TU und ihre Sektionen Leitfunktionen bei der Zusammenarbeit von Praxis und Hochschulwesen auf Schwerpunktbereichen übernehmen.

Die Leitungstätigkeit der Universität ist entsprechend den neuen Anforderungen gemäß den Grundsätzen der marxistisch-leninistischen Führungswissenschaften und den Prinzipien des demokratischen Zentralismus auf eine qualitativ höhere Stufe zu heben. Für die Leitungstätigkeit an der Technischen Universität ist ein Modell auszuarbeiten. Die Leitung der Universität muß das einheitliche Wirken der Sektionen sichern.

Zur straffen Führung der Hochschulreform an der TU, die bis zum 20. Jahrestag abzuschließen ist, wurde eine Führungsgruppe beim Rektor gebildet. Der Stabsgruppen für folgende Gebiete zugeordnet sind: Ausbildung und Erziehung, wissenschaftlich-produktive Tätigkeit, Weiterbildung; Information und Öffentlichkeitsarbeit; Ideologische Massenarbeit; Wissenschaftsprofil und Sektionsbildung; Leitungsmodell der Gesamt-Universität, ökonomisches System der TU.

Die Verantwortung der zentralen TU-Leitungsorgane, der Fakultäts- und Institutleitungen für ihre Bereiche und für ihnen übertragene Aufgaben im Prozeß der Hochschulreform bleibt bis zum Zeitpunkt der offiziellen Übernahme dieser Aufgaben durch neue Leitungsorgane in vollem Maße erhalten. Die zur Zeit verantwortlichen staatlichen Leitungen haben jedoch zu sichern, daß sie ihre Verantwortung so wahrnehmen, daß sich das Neue durchsetzen kann und intensiv und zügig gefördert wird. Das gilt vor allem für die Herausbildung der Wissenschaftsprofile der Sektionen und die Formierung ihrer Leitungen, die Ausarbeitung der Ausbildungsdokumente und die Konzentration der Forschung auf vorlauforientierte Schwerpunkte.

Die sozialistische Hochschulreform sehen wir als einen Kampfauftrag der Arbeiterklasse an, der unter der Führung der Parteiorganisation Wissenschaftler, Studenten und Mitarbeiter zu einem sozialistischen Kollektiv zum großen, gemeinsamen Werk zur Gestaltung der Verfassungswirklichkeit und zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik zusammenzuführen wird.

FDJler heute

Auszeichnung im Studentenwettbewerb zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx

Zweite Preise

Fortsetzung aus 'UZ' 10/68

Erarbeitung und Analyse eines mengen- und kostenmäßigen Energieflußbildes...

Großer Beleg von Hans-Ulrich Müller, Ingenieurökonomie/Energetik

Beziehungen zwischen Grundfundeinsatz, Selbstkosten und Rentabilität...

Diplomarbeit von Brigitte Boin, Ingenieurökonomie

Probleme der Anwendung der Netzplantechnik...

Großer Beleg von Klaus-Dieter Begemann und Siegfried Rimsa, Ingenieurökonomie

Untersuchungen zur ökonomischen Zweckmäßigkeit des Einsatzes von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen

Großer Beleg von Lothar Heinz, Ingenieurökonomie

Methodische Grundlagen zur Normierung des Arbeitszeitaufwandes...

Dissertation von Dr. rer. oec. Kurt Völker, Ingenieurökonomie

Der Streubereich der Normerfüllung als Ausdruck der Güte und Straffheit der Normen...

Diplomarbeit von Dipl.-Ing. oec. Wolfgang Kießlich, Ingenieurökonomie

Die ökonomische Analyse des Reproduktionsprozesses eines Obertrikotagenbetriebes...

Großer Beleg von Gerd Keller, Ingenieurökonomie

Analyse der Vorbereitung, Planung, Durchführung und Abrechnung des Investitionsprozesses

Diplomarbeit von Dipl.-Ing. oec. Heinz-Jürgen Ermlich, Ingenieurökonomie/Energetik

Die Optimierung der volkswirtschaftlichen Entwicklung nach dem Zuwachs an Nationaleinkommen...

Hausarbeit von Schramm, Neumann, Deininger, Elbel, Ingenieurökonomie

Ursachen, Auswirkungen und Beeinflussungsmöglichkeiten der diskontinuierlichen Anlieferung von Schlachttvieh...

Praktikumsbeleg von Günter Irmischer und Fritz Steinicke, Ingenieurökonomie

Wirtschaftlichkeit von Wohnhochhäusern und vielgeschossigen Wohnbauten

Forschungsarbeit von Dipl.-Ing. oec. Wolfgang Sperling, Ingenieurökonomie

Untersuchungen zur Preisentwicklung im Wohnungsbau der DDR für den Zeitraum von 1958 bis 1966

Dissertation von Dipl.-Ing. oec. Günter Engelhardt, Ingenieurökonomie

Untersuchungen zur Bestimmung der wirtschaftlichsten Art der Rohstofffertigung...

Großer Beleg von Michael Philipp und Wolfgang Wruck, Ingenieurökonomie

Eine analytische und synthetische Untersuchung zum Problem „optimale Produktionsstruktur“

Diplomarbeit von Georg Zepzauer, Ingenieurökonomie

Bestimmung des Akkumulationsfaktors q für die Aufwandsrechnung

Diplomarbeit von cand.-ing. oec. Bernd Lehmann, Ingenieurökonomie/Energetik

Ökonomische Analyse zum Problem der zentralen oder dezentralen Wiederaufbereitung und Refabrikation...

Diplomarbeit von cand.-ing. oec. Dieter Herrmann, Ingenieurökonomie/Energetik

Wird fortgesetzt.

UNIVERSITÄTSNACHRICHTEN

VERBUNDENHEIT

Eng verbunden mit ihrem Kollegen Hans-Jörg Oelmann, Diplomchemiker im Institut für Organisch-technische Chemie und zur Zeit Angehöriger der Nationalen Volksarmee, fühlen sich die Mitarbeiter dieses Instituts. Anlässlich des 1. Mai grüßten sie ihn und dankten ihm mit einem Buch.

Nach einer Information der Kollegen Weinhold und Eckardt, FGL Ib Math./Nat.

JUBILÄEN

Das 40jährige Dienstjubiläum beging Herr Hans Grahl, Institut für Werkstoffkunde.

Das 20jährige Dienstjubiläum beging Herr Egon Richter, Institut für Getriebelehre, Feinmechanik und Textilmaschinen, und

Frau Ruth Peschel, Institut für Reine Mathematik.

Unger von allen geschätzter Kollege und Genosse

Willy Scheibe,

seit 1945 Leiter der Hausverwaltung der TU Dresden, ist am 13. Mai 1968 im Alter von 70 Jahren, kurz vor Vollendung seines 30. Dienstjahres an der TU, nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Er hat durch seine unermüdete Tätigkeit großen Anteil am Wiederaufbau der TU von der ersten Stunde an. In der Parteileitung und der Gewerkschaftsleitung hat er viele Jahre aktiv mitgewirkt. Er war seit früherer Jugend gewerkschaftlich organisiert und gehörte seit 1921 der Partei der Arbeiterklasse an. Sein erfolgreiches Schaffen an der TU wird unvergessen bleiben.

Zimstein, Abteilungsleiter



400 Teilnehmer von 20 Hoch- und Fachschulen der DDR waren auf der wissenschaftlichen Studentenkonferenz unserer TU während der Zentralen Leistungsschau in Leipzig anwesend. Auf dem Foto Mitglieder der Delegation aus den 2. Studienjahren der Fachrichtung Mathematik. Foto: Ulrich Scholz

FÜR DEN AGITATOR: Die kommunistische Partei - führende Kraft

In der ausländischen Presse wird besonders in letzter Zeit der Gedanke verbreitet, eine „Nichteinmischung“ der kommunistischen oder Arbeiterparteien in das staatliche, wirtschaftliche oder soziale Leben in einem sozialistischen Lande sei möglich. Dieser Gedanke ist aber eine Frucht der bürgerlichen Ideologie und gefährlich für das Schicksal des Sozialismus und Kommunismus...

Diese Angriffe werden unter der raffinierten Losung einer „Demokratisierung“, eines „Liberalismus“ des gesellschaftlichen Lebens in den sozialistischen Ländern geführt. Dieselben imperialistischen Kreise, die in ihren eigenen Ländern die schwärzeste Reaktion verkörpern, in anderen Staaten konterrevolutionäre Putsche organisieren, diese Kreise und ihre kühnen Ideologen beginnen plötzlich eine rührende „Sorge“ um die Länder des Sozialismus zu bekunden. Ihnen gefällt nämlich die führende Stellung nicht, die die kommunistischen Parteien in diesen Ländern einnehmen. Unsere Gegner möchten zur „Vervollkommnung“ der Demokratie dort auch „Oppositionsparteien“ sehen...

Ständige Stärkung der Führungsrolle der Partei

Und das Programm einer solchen „Oppositionspartei“? Keinerlei Programm. Sie soll sich mit keinen kon-

kreten Problemen befassen. Alles kritisieren und für nichts verantwortlich sein, faktisch verstärken, stören, lästig werden, im trüben fischen. Das Ziel ist klar - die Einheit erschüttern, Zweifel säen, den antisozialistischen volkfeindlichen Elementen die Hände für Angriffe gegen den Sozialismus freimachen...

Die kommunistischen und Arbeiterparteien wurden in den sozialistischen Ländern von der Geschichte selbst an die Spitze gestellt. Sie sind die Regierungsparteien und dürfen nicht, wollen sie den marxistisch-leninistischen Ideen nicht untreu werden, auf ihre Rolle des politischen Führers der Werktätigen verzichten. Eine Schwächung der führenden Rolle der Partei im sozialistischen Staat würde bedeuten, von den Klassenpositionen des Sozialismus abzurücken und von ihnen zum bürgerlichen Liberalismus anzugleiten, was nur der internationalen imperialistischen Reaktion zum Nutzen gereichen würde...

Die sozialistische Gesellschaft stellt ein kompliziertes System verschiedener Produktionskollektive, staatlicher Organe, gesellschaftlicher Organisationen dar, die zusammenwirken und einen einheitlichen sozialen Organismus bilden. Damit alle Bestandteile dieses Organismus harmonisch, zielstrebig, in einheitlichem Rhythmus arbeiten und sich gegenseitig helfen, ist eine zentrale führende Kraft notwendig. Eine solche Kraft ist eben die kommunistische Partei.

Bedeutung der Theorie wächst immer mehr

Unter den gegenwärtigen Bedingungen wächst die Bedeutung der Theorie besonders. Von der schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie, der wissenschaftlichen Verallgemeinerung der vom sovjetschen Volk gesammelten überaus reichen Erfahrungen, der Ausrüstung mit tiefen theoretischen Kenntnissen, von der ideologisch-politischen Erziehung der Werktätigen hängt in bedeutendem Maße die praktische Lösung der überaus komplizierten Fragen des kommunistischen Aufbaus ab. Diese Arbeit kann man nur unter der Führung der kommunistischen Partei ausführen, die die Theorie und Methode des Marxismus-Leninismus vollkommen beherrscht...

Die Erfolge des Aufbaus des Kommunismus in unserem Land hängen nicht nur von den inneren Bedingungen und Voraussetzungen ab. Wir errichten den Kommunismus in einer sehr komplizierten internationalen Situation, unter den Bedingungen des scharfen Kampfes der beiden Weltsysteme - des Sozialismus und des Kapitalismus. Die Imperialisten haben die Hoffnung auf eine Schwächung des Sozialismus und auf die Schwächung seiner Kräfte nicht aufgegeben... Wobei sie zu diesen Zwecken hauptsächlich die nationalistischen und revisionistischen Elemente benutzen. Unter diesen komplizierten Bedingungen, bei verschiedenen Zick-Zack-Schritten der Geschichte, kann nur die kommunistische Partei die richtige Entwicklungslinie für den sozialistischen Staat finden...

Hohe Verpflichtung des Namens Kommunist

Es ist eine bedeutsame Besonderheit der kommunistischen Partei, immer voll ausgerüstet zu sein, sich nicht durch Erfolge, wie groß sie auch seien, den Kopf verstreuen zu lassen, stets mit der Gegenwart Schritt zu halten und sich fest an die Leninsche Regel zu halten, in der Politik nicht zurück, sondern vorwärts zu schauen.

Die Partei ist aus einem Guß. Gleichzeitig besteht sie aber aus einzelnen Personen mit ihren individuellen Zügen und Charakteren. Die Partei reinigt sich wie jeder lebendige Organismus ständig von abgestorbenen Zellen, befreit sich von den Personen, die den hohen Namen eines Kommunisten nicht rechtfertigen, und erneuert sich durch neue Mitglieder. Heute zählt die Partei in ihren Reihen mehr als 13 Millionen Mitglieder, die den mächtigen Vortrupp des Sowjetvolkes darstellen.

W. I. Lenin lehrte: ... man darf nicht vergessen, daß jedes Parteimitglied für die Partei und die Partei für jedes Mitglied verantwortlich ist. Die KPdSU ist ein freiwiliges Bündnis von Gleichgesinnten, die von marxistisch-leninistischer, kommunistischer Überzeugung sind. Die Gemeinsamkeit der Gesinnung ist eine wichtige Voraussetzung für die Existenz und Entwicklung der Partei, sie erlangt aber wahre Kraft, wenn sie durch die Aktionseinheit aller Organisationen und Mitglieder der Partei auf der Grundlage der einheitlichen Weltanschauung begleitet und ergänzt wird.

Verstärkung der ideologischen Arbeit

Unsere Partei, die der Wirtschaft als Fundament der sozialistischen Gesellschaft erstrangige Bedeutung beimißt, läßt niemals das aus ihrem Blickfeld, was die Gesamtheit der Ansichten und Überzeugungen der Menschen ausmacht: die Ideologie.

Die imperialistischen Ideologen und Politiker, die den ideologischen Kampf gegen die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder organisieren, benutzen Lüge, Verleumdung und Desinformation und entstellen die Tatsachen. Sie rechnen damit, einige in moralischer, ideologischer und politischer Hinsicht nicht genügend gefestigte Menschen in den sozialistischen Ländern zu beeinflussen und unter ihnen Verbündete und Helfer zu finden, um durch sie von innen her ihren verderblichen Einfluß auszuüben.

Ausgehend von einer zuletzt objektiven Analyse der gegenwärtigen internationalen Situation und des Kampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus in der Welt hat das April-Plenum des Zentralkomitees der KPdSU Anweisungen zur Verstärkung der gesamten ideologischen Arbeit der Partei gegeben. Das Plenum des Zentralkomitees hob hervor, daß der unversöhnliche Kampf gegen die reaktionäre bürgerliche Ideologie, die unterschiedene Entlarvung aller Machenschaften des Imperialismus und die kommunistische Erziehung der Mitglieder der KPdSU und aller Werktätigen eine der wichtigsten Pflichten aller Parteiorganisationen ist.

Aus einem Investija-Artikel von W. Stepanow